

Ausgabe 1/2015

Angemerkt!

Wenn Jugendliche mit Erkrankungen wie ADHS, Depression, schizophrener Psychose oder Drogensucht volljährig werden, bräuchten sie eigentlich eine besonders gute Betreuung. Doch die derzeitige psychiatrische Versorgung ist für diese Übergangsphase noch unzureichend vorbereitet.

Der Entwicklungsstand psychisch kranker Jugendlicher und junger Erwachsener richtet sich nicht nach den Daten in der Geburtsurkunde.

Allzu häufig haben psychisch kranke Menschen erst als Erwachsene ihren ersten Kontakt mit der Psychiatrie, wo doch der Beginn ihrer Störung in der Kindheit und Jugend liegt. Early intervention?

Nicht jeder Eigenbrötler ist ein Autist, nicht jeder übersprudelnde Kreative ein Bipolarer. Die Trennlinie bei 18 Jahren ist künstlich.

Dr. Stefan Gerhardinger

Eine moderne Herkulesaufgabe

Optimierung der Versorgung psychisch auffälliger Jugendlicher und junger Erwachsener in greifbarer Nähe

Was lange währt, wird endlich gut, so sagt es zumindest der Volksmund. Seit nunmehr acht Jahren ergreifen die Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Nordoberpfalz und deren Arbeitsgruppe „Kinder und Jugendliche“, der Sozialpsychiatrische Dienst Weiden und der Landescaritasverband und seit einigen Monaten auch die Erziehungsberatungsstellen Weiden und Tirschenreuth immer konkreter werdende Initiativen, um die Versorgung psychisch auffälliger Jugendlicher und junger Erwachsener in der Region Nordoberpfalz zu verbessern. Ideelle Unterstützung gab es bisher vor allem von Seiten der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Ambulanz Weiden bzw. Regensburg, sowie vom Bezirk Oberpfalz, vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege, von den Jugendämtern der Region, vom Diözesancaritasverband und zuletzt auch von der katholischen Jugendfürsorge.

Erstaunlich und bedenklich ist es allemal, dass die Bündelung so vieler Kräfte trotz jahrelanger Anstrengungen bis dato noch keinen zählbaren Erfolg verbuchen konnte. Allen Evidenzen, klaren Bedarfen, Absichtserklärungen und tatkräftigen Unterstützungsversuchen zum Trotz, blieb die Versorgung multipel problembehafteter Jugendlicher und junger Erwachsener in der Nordoberpfalz allenfalls unbefriedigend oder realistischer betrachtet mangelhaft bis zum Teil ungenügend.

Nun scheinen allergrößte Hürden zunächst einmal überwunden zu sein, ein Durchbruch ist zum Greifen nahe. Die Leiter der Erziehungsberatungsstellen Weiden/Neustadt und Tirschenreuth und des Sozialpsychiatrischen Dienstes Weiden/Neustadt/Tirschenreuth haben eine Kooperationsvereinbarung erarbeitet, worin eine vertiefte Kooperation dieser Fachstellen detailliert beschrieben ist. Ziel ist es dabei, durch eine verbesserte Koordination der jeweiligen Angebote, durch verstärkte Präventionsmaßnahmen, durch differenzierte und kombinierte Gruppenangebote, durch gemeinsame Hilfeplan-konferenzen und auch durch intensive Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit den zunehmend steigenden Bedarf an rat- und hilfeschuchenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen bewährt fachkompetent und idealerweise dann auch ohne Wartezeiten bedienen zu können.

„Die Versorgung multipel problembehafteter Jugendlicher und junger Erwachsener in der Nordoberpfalz ist realistisch betrachtet mangelhaft bis zum Teil ungenügend.“

Dr. Stefan Gerhardinger

In die Kooperation werden auch die Fachambulanzen für Suchtprobleme in Weiden und Tirschenreuth mit einbezogen, da substanzbezogene Störungen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen ebenfalls gerade in der Region Nordoberpfalz ein grassierendes Problem darstellen. Dieses System- und Versorgungssektoren übergreifende Kooperationsmodell ermöglicht eine längst notwendige Verknüpfung bisher hauptsächlich getrennt voneinander operierender Versorgungs-Paradigmen. Rat- und Hilfeschuchenden wird es sicher sehr helfen, im Wartezeiten

lastigen Versorgungslandschafts-Dschungel schneller Anlaufstellen finden zu können. Erste psychosoziale Hilfen, Orientierung und Begleitung und bei Bedarf das Einleiten weiterführender Maßnahmen müssten mit genanntem Kooperationsverbund gewährleistet werden können.

Selbstverständlich kann eine Versorgungsoptimierung nicht allein durch verbesserte Absprachen und engere fachliche Kooperation erreicht werden, es bedarf auch zusätzlicher personeller Ressourcen. Die Anträge an die jeweiligen Kostenträger sind in Vorbereitung und sollten nicht doch noch unerwartet Hindernisse entstehen, so kann mit Beginn des Jahres 2016 endlich nicht nur theoretisch und ideell, sondern auch ganz konkret etwas für bis dato nicht adäquat versorgte psychisch auffällige Jugendliche und junge Erwachsene getan werden. Es ist - längst - an der Zeit.

Zu danken ist all denen, die in den zurückliegenden acht Jahren das unbedingt Notwendige unbeirrbar im Blick hatten und sich trotz nicht immer verstehbarer Hindernisse nicht entmutigen ließen.

Dr. Stefan Gerhardinger

Zwei Knipse beim Kinder- und Jugend-
Psychotherapeuten.

Meint der eine zum anderen:

“Du, der ist sehr gut – er sucht die
Schuld immer bei den Eltern!”

Nachgefragt:



Interview mit Gunter Hannig

Diplompsychologe
und Psychologi-
scher Psychothera-
peut;

seit 1.3.1994 in der Erziehungs-, Jugend-
und Familienberatungsstelle Weiden/Neustadt tätig.

1. Was sind Ihre wesentlichen Aufgabenbereiche in der Erziehungsberatungsstelle?

Erziehungsberatung ist eine Form der „Hilfe zur Erziehung“ nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz. Demnach sollen Erziehungsberatungsstellen „Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der zugrunde liegenden Faktoren, bei der Lösung von Erziehungsfragen sowie bei Trennung und Scheidung unterstützen. Dabei sollen Fachkräfte verschiedener Fachrichtungen zusammenwirken, die mit unterschiedlichen Ansätzen vertraut sind“ (§ 28 KJHG).

Als systemischer Familientherapeut bestehen meine Hauptaufgaben in der

- Elternberatung, Familienberatung und -therapie,
- Trennungs- und Scheidungsberatung,
- Kinderdiagnostik, -therapie und begleitende Elternberatung,
- Jugendberatung und -therapie.

Des Weiteren ist die Kooperation mit Netzwerkpartnern (einzelfallbezogen wie auch fallübergreifend) wesentlicher Be-

standteil meiner Arbeit. Netzwerkpartner sind z.B. Hilfeeinrichtungen, die mit den betreuten Kindern oder Familien Kontakt haben (Schulen, Kindertageseinrichtungen, ÄrztInnen, Frühförderung, Kliniken, Heime etc. und auch andere Beratungseinrichtungen). Prävention im Sinne fachlicher Information der Öffentlichkeit (Vorträge, Elternabende, Medienarbeit) zu Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern runden meine Tätigkeit in der Erziehungsberatungsstelle Weiden/Neustadt ab.

2. Wie wünschen Sie sich die zukünftige Zusammenarbeit mit dem SpDi?

Die Beratungsstelle für seelische Gesundheit ist schon jetzt ein wertvoller Kooperations- und Netzwerkpartner der Erziehungsberatungsstelle. Familien mit psychisch belasteten oder psychisch erkrankten Elternteilen finden nicht selten den Weg zur Erziehungsberatungsstelle über eine Begleitung durch den Sozialpsychiatrischen Dienst. Die Erziehungsberatungsstelle ihrerseits kann bei Bedarf den Kontakt zum SpDi anbahnen. Eine Intensivierung der Zusammenarbeit in diesen Fällen ist beiderseits sicherlich wünschenswert.

Ein zweiter großer Überschneidungsbereich der beiden Beratungsstellen liegt in der Beratung und Begleitung psychisch auffälliger Jugendlicher und junger Erwachsener. Junge Menschen im Übergang zwischen Jugendalter und „Erwachsen sein“ geraten nicht selten in psychische Nöte. Eine zeitnahe Versorgung und bei Bedarf auch eine Übergabe zwischen den beiden Beratungsstellen wird derzeit angestrebt.

3. Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit?

Am meisten schätze ich an meiner Tätigkeit als Psychologe an unserer Erziehungsberatungsstelle, dass ich dazu

beitragen kann, dass Kinder, Jugendliche und deren Familien die Hilfe erhalten, die sie in Krisen- und Konfliktsituationen brauchen. Junge Menschen ein Stück auf ihrem Lebensweg zu begleiten, Familien Beraterisch zur Seite zu stehen, nicht nur ihre Nöte, sondern auch ihre Stärken zu entdecken – dies ist häufig herausfordernd und spannend zugleich. Auch nach zwei Jahrzehnten in dieser Tätigkeit lerne ich täglich neue Menschen und mit ihnen neue „Lebensgeschichten“ kennen.

4. Haben Sie Wünsche und Visionen, wie die sozialpsychiatrische Versorgungslandschaft in unserer Region in Zukunft aussehen soll?

Ich stelle mir eine Versorgung im psychosozialen Bereich ohne lange Wartezeiten sowohl in den Beratungsstellen als auch bei den niedergelassenen Psychotherapeuten/innen vor. Psychisch belastete Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene benötigen zeitnahe und niedrigschwellige Hilfsangebote. Diese sollten ohne Zugangshürden, kosten- und wertfrei allen Ratsuchenden zugänglich sein. Dies bedarf allerdings den weiteren Ausbau der Kapazitäten an den bestehenden Beratungsstellen wie auch im Bereich der Versorgung durch niedergelassene Psychotherapeuten/innen.

5. Wo sehen Sie künftig Arbeitsschwerpunkte des SpDi?

Als Psychologin in einer Erziehungsberatungsstelle sehe ich zunehmenden Bedarf in der Versorgung psychisch belasteter oder auch psychisch erkrankter Jugendlicher und junger Erwachsener. Der Ausbau und die Vertiefung der Kooperation und der Vernetzung der zuständigen Beratungsstellen (SpDi, Erziehungsberatungsstelle, Suchtambulanz, psychiatrische Ambulanzen etc.) wird ein wichtiger Baustein sein, um diesen zunehmenden

Bedarf zu decken. Der SpDi und auch die Erziehungsberatungsstelle nehmen dabei eine zentrale Rolle ein.

6. Was wäre, wenn es die SpDis nicht gäbe?

Ohne das kosten- und wertfreie, leicht zugängliche Angebot der Beratungsstellen für seelische Gesundheit wären viele junge Menschen, Erwachsene und auch Ältere mit ihren Nöten alleingelassen. In einer Gesellschaft, in der der Rückhalt in den Familien, in den Nachbarschaften zunehmend schwindet, ist professionelle Hilfe für Menschen in Krisen- und Konfliktsituationen zwingend notwendig.

Das Interview führte Viktoria Hermann

Sie können uns erreichen:

Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle

Weiden - Neustadt/WN

Josef-Witt-Platz 1

92637 Weiden i.d. Opf.

Telefon: 0961/3917 40-0

Telefax: 0961/3917 40-20

e-Mail: sekretariat@eb-weiden.de

Aus unserer Spezialitätenecke

„Let's dance...“

Tanzkurs macht Lust auf Bewegung

Musik und Tanz tun der Seele gut. Getreu diesem Motto bietet die Beratungsstelle für seelische Gesundheit gemeinsam mit

der Sozialteam-Tagesstätte Oase seit vielen Jahren Tanzkurse an.

Zweimal im Jahr, im Frühjahr und im Herbst, haben Tanzlustige die Gelegenheit, in vier wöchentlich angebotenen Terminen á 60 Minuten Grundkenntnisse in verschiedenen Gesellschaftstänzen zu erwerben oder wieder zu aktivieren. Das Repertoire reicht dabei vom ruhigen Blues über den schon kniffligeren Walzerschritt bis hin zum flotten Cha-cha-cha. Neben den Grundsritten werden verschiedene Figuren einstudiert.

Die Ziele der Gruppe sind sehr vielschichtig. Neben dem Erlernen der Schrittfolgen geht es vor allem darum, Freude an Musik und Bewegung zu vermitteln. Es steht dabei weniger die Perfektion im Vordergrund als der Spaß. Gleichzeitig bietet die Gruppe natürlich die Möglichkeit, Kontakt zu anderen zu knüpfen und soziale Kompetenzen einzuüben. Konzentration und Koordination werden quasi nebenbei trainiert und die Stunden bringen eine nette Abwechslung zum Alltag.

Der praktische Ansatz, sich durch gemeinsames „Tun“ weiterzuentwickeln, bewährt sich seit Jahren. Durch die Gruppe gelingt es Betroffenen oft leichter, krankheitsbedingte Antriebsschwächen oder Hemmungen zu überwinden und sich zu sportlicher Aktivität zu überwinden. Die wohltuende Auswirkung auf die Psyche erleben die Teilnehmer stets als sehr hilfreich für die eigene Befindlichkeit. Die Idee, den Kurs in Kooperation mit der Tagesstätte anzubieten, hat sich ebenfalls bestens bewährt. Durch die gemeinsame Planung und Durchführung trägt das Projekt dazu bei, die Kooperationsbeziehung zu intensivieren. Außerdem können die Besucher beider Einrichtungen einander kennenlernen und erste Kontakte

knüpfen. Damit können Hemmschwellen abgebaut und die Inanspruchnahme von Hilfeleistungen erleichtert werden. Durch den gemeinsamen Außenauftritt der beiden Einrichtungen wird zudem deutlich, dass im sozialen Bereich Kooperation und nicht Konkurrenz angesagt ist.

Die Teilnahme an den Tanzkursen ist kostenfrei, eine Anmeldung ist bei beiden Einrichtungen möglich.

Wer grundsätzlich Interesse an diesem Angebot hat, kann sich während des ganzen Jahres unter Tel. 0961 38905-0 bei der Beratungsstelle auf eine Interessentenliste setzen lassen und wird dann zeitnah über den nächsten Kurs informiert.

Elke Lehner

Wussten Sie schon

... dass die Beratungsstelle für seelische Gesundheit eine sehr enge Kooperation mit den Caritas-Fachambulanzen in Weiden und Tirschenreuth anstrebt. Erste konkrete Schritte sind getan?

... dass das Diagnostische und Statistische Manual (DSM-V) nun in der neuen Auflage in deutscher Sprache erhältlich ist. Neben einer Neuordnung ist darin auch die Zahl der möglichen psychiatrischen Diagnosen erweitert worden?

... dass das Team der Beratungsstelle auch auf die eigene Psychohygiene achtet und sich daher einen Teamtag gönnt?

Dr. Stefan Gerhardinger

Wir über uns

In dieser Rubrik stellen wir Ihnen in jeder Ausgabe eine/n Mitarbeiter/-in des SpDi vor.



Heute:
Waltraud Kneißl

Alter:
62 Jahre

Tätigkeit

ehrenamtliche Mitarbeiterin am SpDi, u.a. Begleitung der Kaffeestube und kreative Angebote

Beruf / Ausbildung

Ausbildung zur Krankenschwester, jetzt: Hausfrau

Seit wann sind sie als ehrenamtliche Mitarbeiterin im SpDi tätig?
seit 2008

Wie wurden Sie auf die Beratungsstelle aufmerksam?

Durch einen Artikel über den Sozialpsychiatrischen Dienst im Neuen Tag.

Was gefällt Ihnen persönlich besonders an der ehrenamtlichen Tätigkeit?

Besonders gut gefallen mir die Begegnung und der Austausch mit den Menschen.

Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?

Am liebsten verbringe ich meine Freizeit mit Aktivitäten in der Natur, Singen im Chor und Bücher lesen.

Haben Sie ein Lebensmotto?

Ja. Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen.

Wenn sie einen Wunsch frei hätten, was würden sie sich wünschen?

Einfach nur Gelassenheit

Jörg Pöschl

Das besondere Angebot

Besuch der Tirschenreuther Passion: „Ein Spiel vom Leiden und Sterben Jesu Christi“

Eine beeindruckende Aufführung der Passion erlebten Klienten der Außenstelle Tirschenreuth zusammen mit den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen Inge Helgert und Claudia Hippeli. Die kammerspielartige Inszenierung des Autors Johannes Reitmeier, auch „die stille Passion“ genannt, ließ die Besucher ein nachhaltiges Glaubenserlebnis erfahren. Dass nach 100 Minuten Spielzeit zunächst ergriffene Stille herrschte, dann der Applaus allmählich, dafür umso kräftiger kam, zeigte, wie sehr die Bilder und Texte berührten und bewegten.

Zwar ist es die bekannteste Geschichte der Welt, ein alltägliches Erlebnis jedoch war der Besuch der Tirschenreuther Passion nicht. Dass viele Passagen in Stiftländer Mundart gesprochen wurden, stellte eine Besonderheit dieser Passion dar. Die etwa 100 Mitwirkenden auf und hinter der Bühne waren alle mit Herzblut bei der Sache. Die Akteure, alles begabte und erfahrene Laienschauspieler, überzeugten mit sehr hohem und intensivem darstellerischem Niveau. Man hatte den

Eindruck, dass das Ensemble die Passion nicht nur spielt, sondern „lebt“. Der Jesus-Darsteller (Stefan Malzer) verlieh dem Gottessohn eine charismatische Bühnenpräsenz, ebenfalls überzeugend agierten vor allem die Gottesmutter Maria (Sandra Zech), Pontius Pilatus (Florian Winklmüller) und Judas (Jürgen Land). Die erzählerischen Passagen der vier Evangelisten, die in Versform das Geschehen kommentierten, stellten eine Verbindung zwischen den einzelnen Stationen des Leidensweges her. Musikalisch umrahmt wurden die Szenen von einem Kammermusikensemble. Der Klang der Musik vertiefte die Meditation und die innere Ergriffenheit.



Szenenbild: Das letzte Abendmahl
Quelle: Peter Geyer

Seit 1997 und mittlerweile zum fünften Mal kam das Spiel vom Leiden und Sterben Jesu Christi in der vorösterlichen Zeit auf die Bühne.

Durch Freikarten, die die Stadt Tirschenreuth dankenswerterweise zur Verfügung stellte, konnte unseren Klienten der Besuch ermöglicht werden. Nach dem Motto „Mitten drin statt außen vor“ leisten derartige Aktionen einen wichtigen Beitrag zur Teilhabe unserer Klienten am öffentlichen und kulturellen Leben.

Gerlinde Zölch

Neues Angebot: Körperwahrnehmungsgruppe

Seit Januar dieses Jahres findet auf Wunsch von Klienten eine Körperwahrnehmungsgruppe in der Beratungsstelle Weiden statt.

„Unser Körper ist unser eigener wirklicher Besitz, wenn wir ihn hegen und pflegen und ihm nicht nur selbstverständliches Funktionieren abverlangen, können wir ihn als unsere wichtigste Quelle für ein zufriedenes Dasein und einen gesunden natürlichen Lebenskampf genießen“ (Gudrun Görlitz).

In der Körperwahrnehmungsgruppe werden körperorientierte Übungen im Bereich Körperkontakt, Körperwahrnehmung, Körperbewusstsein und körperliche Aktivierung vermittelt. Entspannungsübungen wie die Reise durch den Körper, das Entspannungstraining nach Weitzman oder Phantasiereisen ziehen sich als roter Faden durch die Gruppenstunden. Eine ganze Stunde ist der Bewusstmachung aller unserer Sinne gewidmet. Die Teilnehmer genießen auf genussvolle Art und Weise ein Schokoladenstück, nehmen mit ihren haptischen und olfaktorischen Sinnen Blumen wahr oder schulen durch das Hören von Musik ihre auditive Achtsamkeit. In der Körperwahrnehmungsgruppe geht es auch um die Wahrnehmung und Akzeptanz unserer Gefühle. Der Umgang mit angenehmen und unangenehmen Gefühlen im sozialen Kontext und die Mobilisierung von Selbsthilfefähigkeiten sind inhaltliche Ziele dieser Einheiten. In der letzten Stunde lernen die Teilnehmer durch Körperrythmik und Bodypercussion ihren Körper auf ganz neue Art und Weise kennen.

Sonja Dobmeier

Witz des Tages

Beim Psychiater:
„Herr Doktor, ich höre immer Stimmen und sehe niemanden.“
„Wann passiert Ihnen das?“
„Immer wenn ich telefoniere.“

Impressum Herausgeber:

Beratungsstelle für seelische Gesundheit
-Sozialpsychiatrischer Dienst-
Bismarckstr. 21
92637 Weiden

Tel.: 0961 38905-0
Fax: 0961 38905-20
e-mail: info@spdi-weiden.de

Beratungsstelle für seelische Gesundheit
-Sozialpsychiatrischer Dienst-
Außenstelle Tirschenreuth
Ringstr. 55
95643 Tirschenreuth

Tel.: 09631 79895-0
Fax: 09631 79895-30
e-mail: info@spdi-tirschenreuth.de

Sie finden uns auch auf der Webseite des
Caritasverbandes der Diözese Regensburg:
www.spdi-weiden.de

Erscheinungsweise:
Halbjährlich, Auflage 200 Stück
Gestaltung:
Andrea Schiffel



Der besondere Tipp



Psychose-Seminare 2015 Termine 2. Halbjahr

- 28.07.2015 **Psychose – Ein Blick über die Landesgrenzen**
Ein finnisches Modell:
open dialogue
- 22.09.2015 **Psychose und Krise**
Wie gehe ich mit einer Krise um und an wen kann ich mich wenden?
- 17.11.2015 **Psychose und Krankenhaus**
Wie erlebt ein Patient den Krankenhausaufenthalt?

jeweils von 16.00-17.30 Uhr
in der Volkshochschule Weiden

Moderation: Frau Inge Anna Bergmann
(Verein „Irren ist menschlich“)
Herr Dr. Stefan Gerhardinger
(Sozialpsychiatrischer Dienst Weiden)

Die Teilnahme ist ohne Anmeldung möglich und kostenlos.

Das Psychose-Seminar dient dem Austausch unterschiedlicher Erfahrungen und Perspektiven von Psychoseerfahrenen (Betroffene), Angehörigen, Freunden, Mitarbeiterinnen (sozial-)psychiatrischer Einrichtungen und weiteren Interessierten.

Unsere Angebote sind kostenfrei, mit einer Spende können Sie aber gerne unsere Arbeit unterstützen.
Bankverbindung:
Liga Bank EG, Regensburg
IBAN: DE05 7509 0300 0001 3918 87
BIC: GENODEF1M05